

## Fassungslosigkeit und Entsetzen

**Velen (git). „Man kann nicht einfach so tun, als ob nichts gewesen wäre. Das Problem bedarf einer intensiven Auseinandersetzung.“ Davon ist Schulrat Michael Maaßen überzeugt. Nach Bekanntwerden der Vorwürfe gegen den kommissarischen Leiter der Andreas-Grundschule, der wegen Missbrauchs von drei Schülerinnen am Mittwoch festgenommen worden war, bestimmen Entsetzen, Fassungslosigkeit und Verunsicherung das Bild.**

Vertreter von Eltern, Lehrern, Schulträger, Schulamt und Schulpsychologen haben sich zu ersten Gesprächen getroffen, stimmen ab, wie sich die Krise bewältigen lässt. Denn: Nach den Ferien soll der Schulbetrieb wieder geordnet laufen - wenngleich der Start ins neue Schuljahr an der Andreasschule diesmal anders ausfallen wird als sonst.

Fest steht: Die Einrichtung, an der rund 360 Kinder lernen, erhält personelle Unterstützung von außen. Eine Lehrkraft mit Leitungserfahrung von einer anderen Grundschule im Kreis wird mit der Führung der Andreasschule betraut, kündigte Schulrat Maaßen an. Denn nach der Festnahme des kommissarischen Schulleiters steht die Einrichtung jetzt ohne Leitung da - der Rektorenposten ist seit Pensionierung der langjährigen Rektorin vakant.

Und: Anfang nächster Woche treffen sich Vertreter von Schulamt und Schulpsychologischem Dienst mit dem 16-köpfigen Lehrerkollegium in der Schule. Sie wollen die Pädagogen im Umgang mit der Situation unterstützen und ihnen außerdem helfen, auf Fragen von Kindern und Eltern angemessen zu reagieren.

„Es ist zu erwarten, dass Kinder und Eltern viele Fragen haben“, schilderte Maaßen. Wie damit umgehen? Darauf sollen die Pädagogen vorbereitet werden, sagte der Schulrat. Schließlich sollten die Lehrer die Ängste der Schüler nicht nur wahr- und ernstnehmen, sondern ihnen das Geschehene auch „so vermitteln, dass nicht zusätzliche Ängste geschürt werden.“

Krisenintervention nennt das der Dipl.-Psychologe Michael Sylla, Leiter des Schulpsychologischen Dienstes bei der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Borken. Gemeinsam mit dem Kollegium wolle man Strategien erarbeiten für den Umgang mit Eltern und Kindern.

Mindestens am ersten Schultag wollen die Psychologen als Ansprechpartner vor Ort sein, Eltern und Lehrer beraten. Das soll in „Form einer offenen Sprechstunde erfolgen, ohne große bürokratische Hürde“, betonte Sylla. Je nach Bedarf würden die Experten auch darüber hinaus die Schule begleiten.

Ebenso wichtig sei die Elterninformation, erklärte Schulrat Maaßen. Mit den betroffenen Familien der drei Kinder (Alter: acht und zehn Jahre) habe bereits der Opferschutz-Beauftragte der Kreispolizei Borken Kontakt aufgenommen. Er informiert über weitergehende Hilfs- und Beratungsmöglichkeiten, erklärte Pressesprecher Frank Rentmeister.

„Es gab keine Anzeichen, keine Hinweise, die darauf hindeuteten, dass sowas in der Schule passiert“, unterstrich Maaßen.

Dennoch werde man mit dem Kollegium auch darüber reden, inwieweit man noch sensibler für bestimmte Verhaltensweisen werden könne oder eher aufmerksam, „wenn das überhaupt möglich ist.“

Anfragen von besorgten Eltern oder Hinweise von Eltern/Lehrern auf eventuelle weitere sexuelle

Übergriffe und Opfer lagen gestern nach Auskunft von Maaßen beim Schulamt nicht vor. Auch Oberstaatsanwalt Heribert Beck bestätigte: „Es sind bislang keine weiteren Vorwürfe bekannt geworden.“ Die Ermittlungen dauern an.

Für Fragen stehen das Schulamt für den Kreis Borken (02861/821337) und die Regionale Schulberatungsstelle des Kreises Borken (02861/821413) zur Verfügung.

07 · 08 · 09

URL: [http://www.azonline.de/lokales/kreis\\_borken/velen/1102904\\_Fassungslosigkeit\\_und\\_Entsetzen.htm](http://www.azonline.de/lokales/kreis_borken/velen/1102904_Fassungslosigkeit_und_Entsetzen.htm)